
MIGRATION AUS DEN WESTBALKANSTAATEN NACH NRW FALLBEISPIELE ALBANIEN UND NORDMAZEDONIEN

Dorina Dedgjoni, M.A.

November 2022

*Dorina Dedgjoni ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) "Migration, Diversität und institutioneller Wandel in den Ingenieurwissenschaften" am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Fulda und promoviert zum Thema "Transnationale Migration Hochqualifizierter nach und aus Italien". Sie untersucht die Lebensverläufe und Berufskarrieren im Kontext der Mobilität von hochqualifizierten Migrant*innen in Albanien, Italien und Deutschland. Der international mobile Werdegang der Nachwuchswissenschaftlerin führte sie z.B. ans European University Institute Florenz, an die Universität Nantes und an die Graduate School in History and Sociology der Universität Bielefeld.*

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung – Migration aus der Westbalkanregion	3
1.1 Geschichte der Migration aus Albanien.....	3
1.2 Geschichte der Migration aus Nordmazedonien	5
2. Migrationsbewegungen aus der Westbalkanregion nach Deutschland	6
2.1 Migrationsbewegungen aus der Westbalkanregion nach NRW	6
2.2 Wohnorte der Bevölkerung aus Albanien und Nordmazedonien in NRW	8
3. Schlusswort	10
Literaturverzeichnis und Quellen	11

1. Einleitung - Migration aus der Westbalkanregion

Die Westbalkanländer¹ sind seit den 1990er Jahren in besonderem Maße durch Wanderungsbewegungen geprägt. Das Wanderungsgeschehen änderte sich in den Staaten des Westbalkans im Zuge der Systemtransformation grundlegend. So hat sich neben der massiven Zunahme der Migration² und der erhöhten Diversifizierung der Zielländer der Migrant*innen auch die Zusammensetzung der Abwandernden verändert. Während in der späten 1960er und frühen 1970er Jahren wesentlich männliche Einzelpersonen migrierten, war die Auswanderung ab den 1990er Jahren durch die Migration ganzer Familien gekennzeichnet. Ein wichtiges Merkmal der Migration aus der Westbalkanregion ist auch die oft auf Langfristigkeit ausgelegte Abwanderung junger und qualifizierter Menschen. Während vor den 1990er Jahren vor allem Geringqualifizierte Albanien und Nordmazedonien verließen, hat sich der Charakter der aktuellen Migrationsbewegungen verändert und wird immer stärker von der Auswanderung gut ausgebildeter junger Leute geprägt (King& Gëdeshi, 2020; Gëdeshi& King, 2018; Apostolovska Toshevska et al., 2018).

Obwohl die Auswanderung aus den Westbalkanstaaten in die klassischen Einwanderungsstaaten (USA, Australien und Kanada) eine bedeutende Rolle einnimmt, konzentriert sich der größte Teil der ‚Diaspora‘ innerhalb Europas und insbesondere auf nur einige Länder: die Schweiz, Deutschland, Italien und Griechenland. Während aktuell Migrant*innen albanischer Staatsangehörigkeit vor allem in Griechenland und Italien über einen Aufenthaltstitel verfügen³, sind bei Mazedonier*innen die wichtigsten Zielländer wiederum die Türkei, Deutschland, Italien und die Schweiz⁴.

1.1 Geschichte der Migration aus Albanien

Die Auswanderung aus Albanien hat eine lange Tradition, die bis ins 15. Jahrhundert im Rahmen der Ausbreitung des Osmanisches Reiches auf dem Balkan zurückreicht. Der Beginn der osmanischen Herrschaft trug zur Entstehung der ersten Welle massenhafter Migration bei,

¹ Die Bezeichnung Westbalkanstaaten bezieht sich auf die folgenden sechs Länder: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien. Im Rahmen dieser Studie wird der Fokus nur auf Albanien und Nordmazedonien gelegt.

² Die Zahl der Zuwanderer*innen aus den Westbalkanstaaten hat sich seit 1990 verdoppelt.

³ Nach Schätzungen von INSTAT lebten im Jahr 2019 ca. 1,6 Millionen Albaner*innen im Ausland (36% der Gesamtbevölkerung), hauptsächlich in Griechenland, gefolgt von Italien.

⁴ Laut Statistiken der Vereinten Nationen wird die Anzahl nordmazedonischer Migrant*innen im Jahr 2019 auf ca. 658,000 – 32 % der nordmazedonischen Bevölkerung – geschätzt. Die Mehrheit der Abwanderer lebt in der Türkei (29,7 %), gefolgt von Deutschland (13,8 %), Italien (11,1%), der Schweiz (10,3 %), Australien (7,9 %) usw. (Petreski, 2021).

wobei damals die Nachbargebiete – insbesondere Griechenland und Italien – die wichtigsten Zielregionen darstellten. In diesem Zeitraum belaufen sich die Schätzungen auf 200.000 Menschen, einem Viertel der damaligen Bevölkerung (Vullnetari, 2012, zitiert nach Tirta, 1999). Fünf Jahrhunderte unter Osmanischer Herrschaft sowie die Zeit zwischen den Balkan- und Weltkriegen waren nicht nur von anhaltender Fluchtmigration gekennzeichnet, sondern auch von ökonomisch motivierten Migrationsströmen albanischer Männer, die die extreme Armut in ihrem Heimatland hinter sich lassen wollten. Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelten sich die ersten transatlantischen Wanderungsbewegungen⁵, wobei mehrheitlich Männer, die aus Süd- und Südost-Albanien stammten, als Arbeitsmigranten nach Nordamerika auswanderten. Diese historischen Flucht- und Wanderungsbewegungen haben insbesondere zur Bildung signifikanter albanischer Communities in Griechenland, Italien, Rumänien, Ägypten sowie in den USA geführt.

Das kommunistische Regime (1945-1990), unter dem die Auswanderung fast ein halbes Jahrhundert lang streng verboten war, unterbrach diese Migrationsprozesse mit Ausnahme von sehr wenigen Flüchtlingen, die sich meistens in den USA niederließen. Mit dem Sturz des kommunistischen Regimes kam es in den 1990er-Jahren zu massenhaften Abwanderungen der Bevölkerung ins Ausland, insbesondere in die zwei EU-Nachbarländer Albanien: Griechenland und Italien. Dabei handelte es sich überwiegend um irreguläre männliche Migranten, die der in Albanien herrschenden Armut, der hohen Arbeitslosigkeit und der Perspektivlosigkeit entgehen wollten. Im Jahre 2000 lebten und arbeiteten schätzungsweise rund 800.000 Albaner*innen im Ausland, wobei die Mehrheit auf Griechenland und Italien entfiel (Barjaba, 2000).

Die 2000er Jahre waren wieder von einem starken Zuwachs von Migrationsbewegungen in Richtung Griechenland und Italien geprägt, aber auch von einer Diversifizierung der Zielländer der Migration. So hat daneben die Zahl albanischer Migrant*innen auch in anderen Ländern – unter anderem in Großbritannien und in den USA – zugenommen (King, 2003). Bis 2010 lebte nach Angaben der Weltbank fast die Hälfte der albanischen Bevölkerung (45,4 %), so viel wie nirgendwo anders in Europa⁶, im Ausland. Im Laufe der 2010er Jahre erreichten die Migrationsströme aus Albanien ihren Höhepunkt, als rund 66.000 Albaner*innen in verschiedenen EU-Ländern – aber vor allem in Deutschland⁷ – Asyl beantragten (Gëdeshi& King, 2018). Insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten lassen sich folgende Merkmale des Migrationsgeschehens aus Albanien beobachten: Die Auswanderung Hochqualifizierter und Studierender, Abwanderung ganzer Familien, die Regularisierung irregulärer Migrant*innen, insbesondere in Griechenland und Italien, die zeitlich befristete Arbeitsmigration, vor allem nach und aus Griechenland, usw.

⁵ Diese Wanderungsbewegungen waren zahlenmäßig wesentlich weniger bedeutend.

⁶ Diese Angaben platzieren Albanien auf Rang 9 der Top-10 Länder der Welt mit der höchsten Auswanderungsrate in Relation zur Bevölkerungszahl im Herkunftsland.

⁷ Im Jahr 2015 gehörte Albanien zu den Spitzenreitern der Hauptherkunftsländer der Asylbewerber*innen in Deutschland.

1.2 Geschichte der Migration aus Nordmazedonien

Wie Albanien und andere Westbalkanstaaten blickt auch Nordmazedonien auf eine lange Migrationsgeschichte, die auf die Mitte des 15. Jahrhunderts zurückgeht. Die erste wichtige Massenwanderung aus dem damaligen vom Osmanischen Reich beherrschten Nordmazedonien erfolgte während des Karpoš Aufstands im Jahr 1689, als eine große Bevölkerungszahl sich nach Norden flüchtete, um die Repressalien von Seiten der Osmanen zu vermeiden. Der Beginn der großen migratorischen Bewegungen, vor allem aus wirtschaftlichen Gründen, ist allerdings erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts festzustellen, als Tausende Menschen in Länder Europas, vor allem nach Griechenland, Rumänien, Serbien, Bulgarien und in andere westeuropäische Länder, migrierten. In der Zeit zwischen 1903 und 1906 waren andere außereuropäische Industrieländer (vor allem die USA, Kanada und Australien) die Ziele der Nordmazedonier*innen. Insbesondere war die Gesamtzahl der Auswanderer*innen in die USA beträchtlich; sie betrug ca. 50.000 Menschen, von denen 18.000 dauerhaft emigriert sind (Apostolovska Toshevska et al., 2018, zitiert nach Andonov, 1973, 1978). Der Zusammenbruch des Osmanischen Reiches führte auch zu einer massiven Abwanderung der Bevölkerung – vor allem von Muslim*innen – in die Türkei, die sich in der Zwischenkriegszeit und während des Zweiten Weltkriegs fortsetzte.

Die Migrationsbewegungen, die sich bis in das Jahr 1960 durch unregelmäßige Unterbrechungen auszeichnen⁸, setzten unter anderem auch aufgrund der Veränderungen im Bereich der Migrationspolitik der damaligen sozialistischen Republik Jugoslawien wieder ein. In der Folge führte dies, insbesondere zwischen 1961 und 1975, zu einer höheren Intensität der Migrationsbewegungen aus Gründen der Arbeitsmigration nach Westeuropa, insbesondere nach Deutschland.

Ab den 1990er Jahren, in Folge der schwierigen wirtschaftlichen Lage und der hohen Arbeitslosenrate, nahm die Migration in westeuropäische Länder zu und stieg zu einer Massenbewegung auf. Mit dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens setzte sich – neben Arbeits- und Fluchtmigration – die Zuwanderung durch den Nachzug von Familienangehörigen als dominantes Migrationsmuster durch (Apostolovska Toshevska et al., 2018, zitiert nach Risteski, 2013). Auf Grundlage der verfügbaren Daten zur Migration in Nordmazedonien schätzt die Weltbank, dass bis Ende 2013 626.312 Menschen, circa 30 % der gesamten Bevölkerung, emigrierten (Weltbank, 2014). Die Hauptgründe hierfür sind die 2009 von der EU für Nordmazedonien umgesetzte Visaliberalisierung sowie gezielte Maßnahmen für die Anwerbung von Arbeitskräften. Nach IOM-Schätzungen⁹ sind 2015 insgesamt 516.024

⁸ Insbesondere aufgrund der negativen Einstellung zur Migration in der sozialistischen Gesellschaft.

⁹ Aufgrund von unterschiedlichen statistischen Einheiten, dem Trend zum Erwerb bulgarischer Staatsangehörigkeit seit den 1990er Jahren sowie den politischen Entwicklungen in der ehemaligen jugoslawischen Republik Nordmazedonien ist es schwer, die Anzahl von Migrant*innen aus Nordmazedonien weltweit zu erfassen.

Personen nordmazedonischer Staatsangehörigkeit nach Deutschland (ca. 64.000) zugewandert, gefolgt von Italien, der Schweiz, Schweden und weiteren europäischen Ländern.

2. Migrationsbewegungen aus der Westbalkanregion nach Deutschland

Seit Anfang der 2010er Jahre kommen deutlich mehr Menschen – aus unterschiedlichen Motiven und mit unterschiedlichen Absichten – aus den Westbalkanländern nach Deutschland. Im Zeitraum von 2014 bis 2021 ist insgesamt eine deutliche Zunahme der in Deutschland lebenden Menschen aus den Westbalkanstaaten festzustellen (2014: 695.858; 2021: 984.745; Anstieg um 41,5 %). Der Migrationsprozess wird dominiert von Zugewanderten aus dem Kosovo (26,6 %), Serbien (25,6 %), Bosnien-Herzegowina (22,6 %) und Nordmazedonien (13,4 %), gefolgt von Albanien und Montenegro (mit Werten zwischen 2,6 und 9,2 %) (Statistisches Bundesamt, 2022).

Im Vergleich zur Gastarbeiterbewegung in den 1970er Jahren wird deutlich, dass die Zuwanderungswege und -motive aus dem Westbalkan nach Deutschland viel komplexer und vielfältiger sind. Am häufigsten verfügten 2021 Bürger*innen Albanien (17.585) und Nordmazedoniens (18.930) über Aufenthaltstitel zum Zweck der Familienzusammenführung. Auch die Zahl der vergebenen Aufenthaltstitel zum Zweck der Erwerbstätigkeit ist hoch und liegt bei 13.825 im Falle Albanien und bei 13.490 im Falle Nordmazedoniens. Die nächst größere Gruppe nach Aufenthaltsstatus stellen die Zugewanderten aus Albanien (7.175) und Nordmazedonien (15.125) mit EU-Aufenthaltstitel/Freizügigkeitsbescheinigungen dar, gefolgt von 6.055 Albaner*innen und 5.185 Nordmazedonier*innen. Hier erfolgte die Zuwanderung aus humanitären und politischen Gründen. Die Anzahl der gemeldeten Personen mit albanischer (2.890) und nordmazedonischer (440) Staatsangehörigkeit, die sich zum Zweck der Ausbildung in Deutschland befristet aufhält, ist deutlich geringer (Statistisches Bundesamt, 2022).

Laut Angaben des Ausländerzentralregisters (Stichtag 31.12.2021) haben rund 25 % der in Deutschland lebenden Staatsbürger*innen Albanien keinen rechtmäßigen Aufenthalt im Sinne des Aufenthaltsgesetzes, sondern eine Duldung (4.975 Personen), eine Aufenthaltsgestattung (1.300 Personen) oder weder das eine noch das andere (16.220 Personen). Der Anteil der Personen aus Nordmazedonien mit einer Duldung (4.760), mit einer Aufenthaltsgestattung (2.060) oder ohne Aufenthaltstitel (11.445) ist niedriger und liegt somit bei etwa 14 %.

2.1 Migrationsbewegungen aus der Westbalkanregion nach NRW

Deutschland insgesamt und auch Nordrhein-Westfalen sind seit langem – insbesondere seit Anfang der 2010er Jahre – Zielregionen von Zuwanderer*innen aus den Westbalkanländern.



Tabelle 1: Zugewanderte aus den Staaten des Westbalkans in Nordrhein-Westfalen. Anzahl der in NRW gemeldeten Personen aus dem Westbalkan nach Staatsangehörigkeit. Stichtag 31.12.2021.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausländische Bevölkerung, eigene Darstellung.

Insgesamt leben rund 250.000 (Stand: 31.12.2021) Zugewanderte aus den Staaten des Westbalkans in NRW, was 8,7 % der ausländischen Gesamtbevölkerung im Bundesland entspricht. Die höchste Zahl von Einwanderer*innen aus den Westbalkanstaaten in NRW stammt aus Serbien (67.680), gefolgt vom Kosovo (61.580), Bosnien-Herzegowina (44.120), Nordmazedonien (41.285), Albanien (24.485) und Montenegro (6.500). Betrachten wir die Geschlechterverteilung, so zeigt sich, dass etwas mehr Männer als Frauen aus den Westbalkanländern in NRW registriert sind (51,7 % vs. 48,3 %).

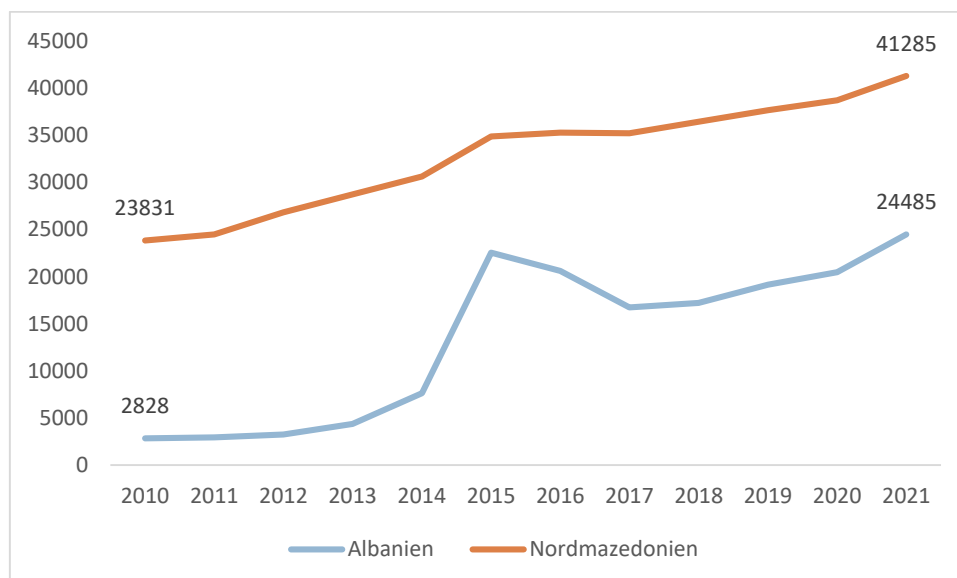


Abbildung 2: Entwicklung der Bevölkerung aus Albanien und Nordmazedonien in NRW. Anzahl der in NRW gemeldeten Personen aus Albanien und Nordmazedonien 2010 bis 2021. Stichtag 31.12.2021.

Quelle: Ausländerstatistik Nordrhein-Westfalen, mehrere Jahrgänge, eigene Darstellung.

Im Betrachtungszeitraum von 2010 bis 2021 wird deutlich, dass die Zuwanderungsgruppen aus Albanien und Nordmazedonien insgesamt gewachsen sind – und zwar um 765,8 % (Albanien; von 2.828 auf 24.485 Personen) bzw. um 73,2 % (Nordmazedonien, von 23.831 auf 41.285). Insbesondere hat sich, relativ zum Ausgangsniveau im Jahr 2010, die Migrant*innengruppe aus Albanien aufgrund der Asylnmigration – vor allem im Jahr 2015 – vervielfacht (Abbildung 2). Während in diesem Jahr ein deutlicher Anstieg der in NRW angemeldeten Personen aus Albanien zu verzeichnen war, gingen die Zahlen in den Jahren 2016 und 2017 zunächst leicht zurück¹⁰. Der Hauptgrund hierfür liegt darin, dass es während dieses Zeitraums aufgrund der Beschränkung der Asylzuwanderung aus der Westbalkanregion¹¹ verstärkt Rückführungen sowie freiwillige Rückkehr gab. Der aktuelle Anteil der weiblichen Staatsbürgerinnen Albaniens in NRW ist geringer als der Anteil der Männer¹² (43,8 % vs. 56,3 %) und hat sich zwischen den Jahren 2010 und 2021 – gleich wie der Anteil der Männer – vervielfacht.

Bei der Migrant*innengruppe aus Nordmazedonien, die im Vergleich zu den Zuwanderer*innen aus Albanien einen größeren Anteil der Bevölkerung aus den Westbalkanstaaten in NRW darstellen, ist seit dem Jahr 2010 – mit Ausnahme von 2017 – eine steigende Tendenz zu beobachten (Abbildung 2). Ein Grund dafür könnte auch die Entstehung früherer und vielfältiger Communities aus Nordmazedonien¹³ in Deutschland bzw. NRW sein. Hier ist der Anteil der zugewanderten Staatsbürger aus Nordmazedonien etwas größer als der der Frauen (50,6 % vs. 49,4 %). Dabei ist die Zahl der Frauen zwischen den Jahren 2010 und 2021 um ca. 76,8 % gestiegen, während bei den männlichen Zugewanderten ein Anstieg von ca. 69,9 % zu beobachten ist.

2.2 Wohnorte der Bevölkerung aus Albanien und Nordmazedonien in NRW

NRW wird im Vergleich zu den anderen Bundesländern von in Deutschland lebenden Albaner*innen und Nordmazedonier*innen am meisten als Wohnort gewählt (Statistisches Bundesamt, 2022).

¹⁰ Ab 2017 setzt sich dann der Anstieg fort.

¹¹ 2014 wurden Nordmazedonien, Serbien und Bosnien und Herzegowina als „sichere Herkunftsländer“ eingestuft, 2015 folgten Kosovo, Montenegro und Albanien.

¹² Stand: 31.12.2021

¹³ Die Migrationsbewegungen aus Nordmazedonien nach Deutschland, anders als im Fall von Albanien, haben sich schon im Zuge der Gastarbeiteranwerbung in den 1970er-Jahren verstärkt.

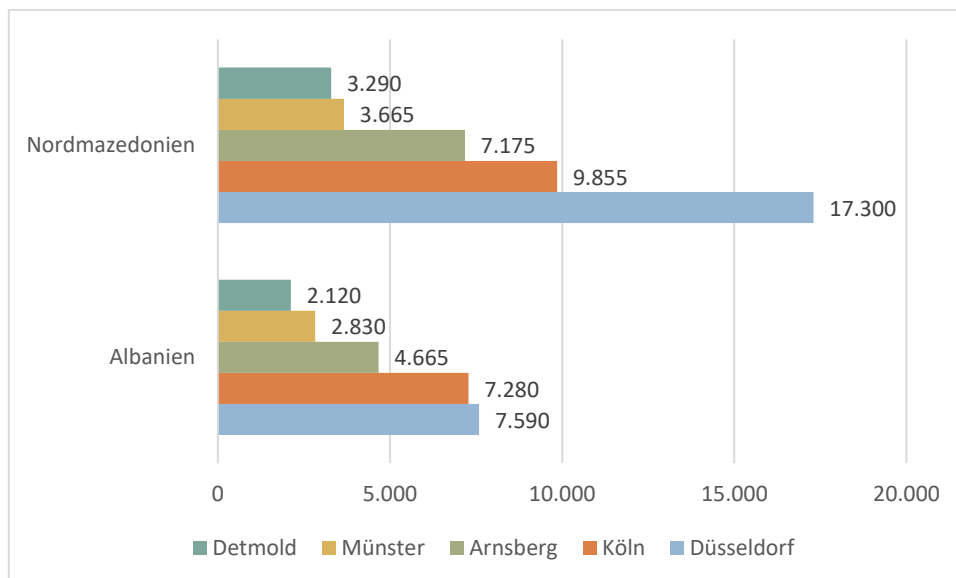


Abbildung 3: Verteilung der Bevölkerung aus Albanien und Nordmazedonien auf die Regierungsbezirke in NRW. Anzahl der in NRW gemeldeten Personen aus Albanien und Nordmazedonien in den Regierungsbezirken. Stichtag 31.12.2021.

Quelle: Ausländerstatistik Nordrhein-Westfalen, eigene Darstellung.

Gemäß der aktuellen Ausländerstatistik (Stichtag 31.12.2021) leben circa 80 % der in NRW gemeldeten Personen mit albanischer und nordmazedonischer Staatsangehörigkeit in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln und Arnsberg (Abbildung 3). Von den 24.485 Personen mit albanischer Staatsbürger*innenschaft, die die Ausländerregisterstatistik aufweist, sind die meisten mit Hauptwohnsitz im Regierungsbezirk Düsseldorf (30,9 %) und Köln (29,7 %). Der Regierungsbezirk Detmold weist den niedrigsten Migrantenanteil mit 8,6 % auf.

Für die Zugewanderten aus Nordmazedonien zeigt sich ebenfalls eine Ballung im Regierungsbezirk Düsseldorf: Am höchsten ist der Anteil an Migrant*innen mazedonischer Staatsbürger*innenschaft mit 41,9 % im Regierungsbezirk Düsseldorf, gefolgt von dem Regierungsbezirk Köln mit 23,8 %. Im Regierungsbezirk Arnsberg beträgt er 17,3 %, im Regierungsbezirk Münster 8,9 % und im Regierungsbezirk Detmold ca. 8 % (Abbildung 3).

Die 15 Kreise und kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen mit dem höchsten Migrant*innenanteil Stichtag 31.12.2021			
Kreisfreie Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen	Migrant*innen aus Albanien in %	Kreisfreie Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen	Migrant*innen aus Nordmazedonien in %
1. Köln, krfr. Stadt	10,1	1. Düsseldorf, krfr. Stadt	10,6
2. Düsseldorf, krfr. Stadt	6,8	2. Köln, krfr. Stadt	6,4
3. Städteregion Aachen	4,6	3. Dortmund, krfr. Stadt	6,1
4. Dortmund, krfr. Stadt	4,5	4. Leverkusen, krfr. Stadt	5,7
5. Wuppertal, krfr. Stadt	4,0	5. Wuppertal, krfr. Stadt	4,6

6. Unna, Kreis	2,9	6. Duisburg, krfr. Stadt	3,9
7. Rhein-Sieg-Kreis	2,8	7. Mettmann, Kreis	3,4
8. Essen, krfr. Stadt	2,7	8. Essen, krfr. Stadt	3,3
9. Rhein-Erft-Kreis	2,5	9. Städteregion Aachen	3,1
10. Bielefeld, krfr. Stadt	2,3	10. Rhein-Kreis Neuss	2,9
11. Recklinghausen, Kreis	2,2	11. Gütersloh, Kreis	2,7
12. Bonn, krfr. Stadt	2,2	12. Mönchengladbach, krfr. Stadt	2,5
13. Duisburg, krfr. Stadt	2,0	13. Bielefeld, krfr. Stadt	2,4
14. Mettmann, Kreis	2,0	14. Oberhausen, krfr. Stadt	2,1
15. Münster & Düren, Kreis	2,0	15. Remscheid, krfr. Stadt	2,0

Tabelle 4: Die 15 Kreise und kreisfreien Städte in NRW mit dem höchsten Anteil von Personen mit albanischer und nordmazedonischer Staatsbürger*innenschaft.

Quelle: Ausländerstatistik Nordrhein-Westfalen, eigene Berechnung und Darstellung.

Köln ist die nordrhein-westfälische Stadt mit dem höchsten Anteil von Personen albanischer Nationalität (Stichtag 31.12.2021). Mit 10,1 % liegt es an der Spitze vor Düsseldorf (6,8 %), der Städteregion Aachen¹⁴ (4,6 %), Dortmund (4,5 %) und Wuppertal (4,0 %).

Düsseldorf, Köln, Dortmund, Leverkusen und Wuppertal sind die nordrhein-westfälischen kreisfreien Städte mit dem höchsten Anteil von Personen mit nordmazedonischer Staatsbürger*innenschaft. Düsseldorf nimmt mit 10,6% Migrant*innen nordmazedonischer Staatsangehörigkeit hier den Spitzenplatz ein, gefolgt von Köln mit 6,4 %, Dortmund mit 6,1 %, Leverkusen mit 5,7 % und Wuppertal mit 4,6 % (Tabelle 4).

3. *Schlusswort*

Die Studie konnte zeigen, dass in den letzten Jahrzehnten – insbesondere aufgrund der Geschichte der Region und deren schwierigen politischen und ökonomischen Situation – eine Diversifizierung der Migrationsformen aus den westlichen Balkanländern stattgefunden hat. Im Vergleich zu den Wanderungsbewegungen aus Nordmazedonien, die sich schon im Zuge der wirtschaftlich bedingten Arbeitsmigration der 1960er und -70er Jahre und der Zuwanderung als Konsequenz der Auflösung Jugoslawiens intensiviert haben, war die Migration aus Albanien nach Deutschland weniger ausgeprägt. Allerdings ist seit 2010 in Deutschland ein deutlicher Zuwanderungstrend aus den Staaten des westlichen Balkans – vor allem aus Albanien, gefolgt von Nordmazedonien – zu verzeichnen.

Niederlassungsschwerpunkt zugewanderter Personen aus Albanien und Nordmazedonien ist Nordrhein-Westfalen. Hier lebt die Mehrheit der Personen mit albanischer oder

¹⁴ Einschließlich Stadt Aachen.

nordmazedonischer Staatsbürger*innenschaft. Gründe hierfür könnten in den bestehenden und historisch gewachsenen Netzwerken und Communities liegen. Dies trifft besonders im Falle Nordmazedoniens zu. Netzwerk- und Communitybedingte Migrationsentscheidungen scheinen sich insbesondere mit Blick auf konkrete Regionen und/oder Städte auszuwirken.

Wie sich die Migrationsprozesse aus der Westbalkanregion, was die Abwanderung nach Deutschland anbetrifft, künftig entwickeln werden, ist von vielen Faktoren abhängig. Wenn man allerdings die aktuelleren Zahlen und Entwicklungen im vorliegenden Bericht betrachtet, kann festgestellt werden, dass die Migrationsströme aus Albanien und Nordmazedonien nicht nur zugenommen haben und flexibler geworden sind, sondern sich auch ein komplexes Spektrum an Migrationsmotiven erfassen. So ist es davon auszugehen, dass die Zahl der Zuwanderung aus Albanien und Nordmazedonien zu Beschäftigungszwecken nach Deutschland noch steigen wird. Auffällig ist auch die Tendenz der ansteigenden Zuwanderung von Bürger*innen Albaniens und Nordmazedoniens, die nach EU-Recht, mit einem EU Freizügigkeitsbescheinigung erfolgt, sowie der illegalen und irregulären Migration.

Literaturverzeichnis und Quellen

Apostolovska Toshevskaja, B., Madjevikj, M., Ljakoska, M., Gorin, S., Radevski, I., Dimitrovska, O. (2018): Republic of Macedonia – A Timeless Migration Mosaic. In: Migracijske i etničke teme 34 (1), S. 45–70.

Barjaba K. (2000): Contemporary patterns in Albanian migration. In: South-East Europe Review 3 (2), S. 57–64.

Gëdeshi I., King R. (2018): New Trends in Potential Migration from Albania. F. Ebert Foundation, available at <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/albanien/15272.pdf>

INSTAT (2020): Albanian Diaspora in Figures 2019. Available at <http://www.instat.gov.al/media/7176/albania-in-figures.pdf>

International Organization for Migration. Migration statistics review, 2005–2015. SSORM, available at <https://www.iom.int/world-migration>

King R. (2003): Across the sea and over the mountains: documenting Albanian migration. In: Scottish Geographical Journal 119 (3), S. 283–309.

King R., Gëdeshi I. (2020): The actual and potential migration of students from Albania: a putative brain drain. F. Ebert Foundation, available at <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/albanien/17258.pdf>

Petreski M. (2021): How migration, human capital and the labor market interact in North Macedonia. European Training Foundation, Turin. Available at https://www.etf.europa.eu/sites/default/files/2021-05/migration_north_macedonia.pdf

Statistisches Bundesamt, 2022: Fachserie 1 Reihe 2, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ausländische Bevölkerung, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters.

Vullnetari, J. (2012): Albania on the Move: Links between Internal and International Migration. Amsterdam: Amsterdam University Press.

World Bank (2011): Migration and Remittances Factbook 2011. Washington, DC: World Bank.